Gleiches im Blick

Prof. Dr. Detlef Müller-Böling
Leiter CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Er war es bereits zwei Jahre. Ich gerade frischgebackener Rektor, als wir uns zum ersten Mal trafen, 1990 in der Landesrektorenkonferenz Nordrhein-Westfalen. Hans-Dieter Rinkens vertrat die – damals noch – Gesamthochschule Paderborn, ich die Universität Dortmund. Genau ist meine Erinnerung nicht mehr an dieses erste Mal, aber zwei Jahre gemeinsame Landes- und Hochschulrektorenkonferenz schließen eine Menge Begegnungen und Meinungsaustausch ein: Langsames deutlisches Schprechen, prägnante Argumentation, manchmal hintergründig spöttelnd, wenn denn einige zu ernst und verbissen werden wollen, so habe ich Hans-Dieter Rinkens kennen und schätzen gelernt.

Anschließend trennen sich die Wege nicht, aber die Begegnungen werden seltener. Er als Präsident des Deutschen Studentenwerks, ich als Leiter des Centrums für Hochschulentwicklung – wir beide haben Gleiches im Blick, die Hochschulen und ihre Studierenden. Allerdings kommt der Blick nicht immer zum gleichen Ergebnis. So finde ich nur begrenzt Wohlgefallen, als ich bereits Ende der 1990er Jahre auf der Jahrestagung des Deutschen Studentenwerks in Kiel übermittle, dass entfesselte Hochschulen in Zukunft

die Arbeit der Studentenwerke vor Ort vielleicht anders beurteilen werden und durchaus die Vermietung von Uni-Räumlichkeiten an private Caterer wahrscheinlich sein dürfte. Natürlich ist der Dissens groß im Hinblick auf die Einführung von Studiengebühren in Deutschland, die von mir – unter sozialverträglichen Bedingungen – immer gefordert, von Rinkens immer – letztlich, weil er derartige Bedingungen nicht sehen kann – vehement abgelehnt wird. Nun kommen sie, und wir können beide sehen, und vielleicht auch mitgestalten, ob und wie diese Bedingungen denn tatsächlich aussehen sollten und werden.

Derartige sachliche Differenzen haben aber die Zusammenarbeit keineswegs behindert, etwa bei dem gemeinsamen Symposium „... damit Studieren gelingt! – Perspektiven für das Zusammenwirken von Hochschule und Studentenwerk" im Jahre 2004, dem eine intensive gemeinsame Diskussion bzw. Bestandsaufnahme der vergangenen und zukünftigen Möglichkeiten der Arbeitsteilung und der Arbeitsformen vorausging. Offen und natürlich auch kontrovers – wo gäbe es das nicht, wenn es um unterschiedliche Erfahrungen und wohlbegründete Besitzstände geht – wurden dabei die Standpunkte ausgetauscht und zumindest zu gegenseitiger Nachdenklichkeit geführt.

Derartige sachliche Differenzen haben aber auch das persönliche Verhältnis nie getrübt oder etwa den Austausch von privaten Urlaubserfahrungen behindert. New York lässt von der Wasserseite grüßen!

Und so übermittle ich denn Professor Rinkens:

Die Aufgabe eines Amts
schafft Raum für neue
und sichert die Begegnung
mit alten Bekannten.

Das wünsche ich mir!